

Leseprobe aus **Seelenbewusstsein in der Neuen Zeit** von Jana Haas/Peter Michel. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlages. Alle Rechte vorbehalten.



Hier geht's zum Buch

[>> Seelenbewusstsein in der Neuen Zeit](#)

Jana Haas

Peter Michel

**Seelenbewusstsein
in der
Neuen Zeit**



Aquamarin Verlag

Inhalt

Vorwort.....	7
1. Mystik – Krisenzeiten sind immer auch Zeiten der Mystik	9
2. Spiritualität – Der innere Weg zu Gott.....	29
3. Mystische Erlebnisse in Grenzerfahrungen	45
4. Seelenbewusstsein.....	61
5. Die Liebe und die Engel	81
6. Lebensfreude und Ernsthaftigkeit.....	97
7. Natur und Schöpfung.....	113
8. Verantwortungsbewusstsein	127
9. Orientierung im Leben	141
10. Der geistige Pfad	157
11. Die Mystik der Natur	171
12. Das Seelenbewusstsein der Neuen Zeit.....	187

4.

Seelenbewusstsein

JH: Wenn man über Seelenbewusstsein spricht, darf man sich stets vor Augen halten: Die Liebe ist unsere Seelenkraft. Sie ist unsere zentrale Kraftquelle, und diese Quelle sprudelt weit oberhalb aller Emotionen. Sind wir mit dieser Quelle innerlich verbunden, fühlen wir uns als starke, als göttliche Seelen.

Wenn wir nachfolgend über Mystik und über mystische Traditionen sprechen, dann geht es nicht um bestehende, festgelegte Traditionen, sondern um die individuelle Seele. Es geht um die wahre Ich-Kraft in uns, um die Güte unseres Herzens. Dies ist ein zentraler Unterschied zu unserer weitgehend rationalen Prägung: Sind wir erfolgreich? Bin ich schön? Oder wie immer diese Fragen heißen mögen. Doch je rationaler wir geprägt sind, desto weniger lieben wir!

Alle Formen des Bewertens führen zum Verlust an Liebe. Wir bemerken es besonders in unseren

Alle Formen des Bewertens führen zum Verlust an Liebe.

gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder politischen Bewertungen. Immer geht dabei unser Blick nach außen; doch wenn wir nur dort unseren Fokus haben und die Stille im Inneren fehlt, das Spüren des eigenen Herzschlages, die Liebe im Herzen, die Verbindung zur göttlichen Seele, dann verharren wir in einem eingeschränkten Weltbild. Wir beurteilen und bewerten, setzen uns Grenzen – und das Leben fühlt sich wie ein Gefängnis an. Die ursprüngliche Lebenskraft wird nicht mehr wahrgenommen.

Das Fehlen der mystischen Tiefe wird von vielen Menschen erst im Jenseits deutlich erkannt.

Das Fehlen der mystischen Tiefe wird von vielen Menschen erst im Jenseits deutlich erkannt. Sie stellen dann fest, dass sie zwar zwei Beine hatten, aber nur eines davon

genutzt haben. Sie hüpfen gleichsam auf einem Bein durch das Leben. Ich habe selbst ein solches Beispiel bei einem Freund erlebt, der im Grunde seines Wesens ein philosophischer, künstlerischer Geist war. Ich konnte mich stundenlang mit ihm unterhalten, ohne dass es mir einmal langweilig wurde. In manchen seiner Gedanken war er eine echte Anregung für mich. Doch das war die weniger bekannte Seite von ihm; zumeist hat er sich nach außen als rational, materialistisch denkender IT-Spezialist gegeben. Anscheinend widerspricht das eine dem anderen nicht.

Ich empfand, dass er sein Leben kraftvoll lebte und seine Möglichkeiten ausschöpfte. Dennoch sah ich in ihm noch etwas Größeres. Er starb dann gänzlich unerwartet an einem Schlaganfall.

Er muss damals Anfang sechzig gewesen sein. Seine Seele war danach sofort an meiner Seite; ich wusste da noch gar nichts von seinem Ableben. Als seine Seele mich dann aber fast zu bedrängen begann, wusste ich, dass etwas geschehen sein musste. Ich wollte es erst gar nicht glauben, bis er mir Fragen über seinen jenseitigen Weg zu stellen begann. Er ist dann nach einiger Zeit ins Licht weitergegangen.

Es gibt ja zahllose Bewusstseins Ebenen in den Jenseitswelten. Das wäre ein schier unerschöpfliches Thema. Grundsätzlich kann man sagen, dass die Seele mit jenen Emotionen in die geistigen Sphären hinüberwechselt, die sie bei ihrem letzten Atemzug erfüllt haben. Mein Bekannter war grundsätzlich ein sehr offener Mensch mit einem offenen Geist. Er zeigte sich neugierig den geistigen Welten gegenüber und konnte mir, als er mich aufsuchte, vorbehaltlos vertrauen. So konnte ich ihm übermitteln: „Schaue nach oben ins Licht und folge den Engeln!“ Durch dieses Emporschauen konnte er sich in diese Welten hinaufschwingen.

„Schaue nach oben ins
Licht und folge den Engeln!“

Ich erschaute dann, wie er durch eine sehr lange anhaltende Lebensrückschau ging. Nach deren Abschluss kam er wieder zu mir und übermittelte mir eine Botschaft für ein Buch, an dem ich zu der Zeit gerade schrieb. Es ging um das „Seelenhören“.

Später ergab sich noch ein weiterer Gedankenaustausch, während dessen er mir mitteilte: „Weißt Du, Jana, was ich aus mei-

nem jetzigen Seelenbewusstsein heraus wirklich bereue?“ Ich war gespannt auf die Antwort, und er fuhr fort: „Ich bereue es sehr, dass ich mir im Leben nicht mehr zugetraut habe. Meine kritische Haltung dem Osten gegenüber hat mir Tore verschlossen. Auch die Überversorgung meiner Frau, die ich hätte eigenständiger leben lassen können, hat mich blockiert. Ich hätte auch ihr mehr zutrauen können, das wäre für ihr Seelenwachstum hilfreich gewesen. Doch das ist nun alles vorbei. Jetzt erkenne ich, dass der Einzige, der mir im Weg stand, ich selber war. Das ist jetzt eine tiefe Einsicht für mich.“

PM: Es gibt eine Reihe solcher Jenseitseinsichten, die medial übermittelt worden. Zwei haben mich besonders beeindruckt. In der einen antwortete eine Frau auf die Frage, was sie besonders bedauere: „Ich habe zu wenig getanzt!“ Die zweite Stellungnahme kam von einem Mann und lautete: „Ich habe zu wenig gelacht!“ Man könnte meinen, dass seien Nebensächlichkeiten, aber für diese zwei Seelen waren das zentrale Themen.

JH: Ja, sie hatten nicht wirklich ihre Gefühle gelebt!

PM: Wenn man daraus eine Einsicht für das eigene Leben ableiten möchte, dann könnte die vielleicht lauten: Achte mehr auf die Dinge des alltäglichen Lebens! Man sollte diese nicht gering-schätzen; und häufiger zum Tanzen zu gehen, ist auf alle Fälle eine gute Empfehlung.

JH: Ich bin sofort dabei!

PM: Und über das Heilsame des Lachens müssen wir wohl nicht sprechen. Es gibt inzwischen zahlreiche Untersuchungen, die belegen, wie stark das Lachen die eigenen Lebenskräfte fördert. Diese unterschiedlichen Botschaften passen also gut zusammen: Sich mehr zutrauen und die Lebensfreude nicht vernachlässigen.

JH: Wir dürfen Liebe und Lebensfreude jeden Tag auskosten; dürfen dabei aber nicht egoistisch sein. Indem wir uns der Liebe in uns bewusst werden, trauen wir uns mehr

Ich sollte immer auf ihre eigene Größe vertrauen und dann da sein, wenn ich gebraucht werde.

zu – und auch unseren Lieben. Wenn ich mein Kind wie eine Glucke behandle, wird dadurch ihre Entwicklung eher eingeschränkt. Ich sollte immer auf ihre eigene Größe vertrauen und dann da sein, wenn ich gebraucht werde.

Viele Menschen gehen nicht nur mit sich selbst und ihren Lieben zerstörerisch um, sondern auch mit den Tieren und mit der Natur. Dafür werden sie einst Rechenschaft ablegen müssen.

PM: Ja, da könnten manche unangenehme Überraschungen erleben...

JH: Manche glauben, sie dürften alles ausnutzen und sich über die Folgen keine Gedanken machen. Meine Erfahrungen aus den jenseitigen Welten zeigen mir aber, dass jede Seele Rechenschaft ablegen muss. Ich bin glücklich, dass es keinen strafenden Gott gibt, aber es gilt das Resonanz-Gesetz.

PM: Das Karma-Gesetz hört am Grab nicht auf!

JH: Kannst Du das etwas weiter ausführen?

PM: Die karmischen Strukturen könnte man bildhaft als eine durchlaufende Kette bezeichnen. Das Individuum, das mit dieser karmischen Kette verbunden ist, geht mit seinem Ableben ja nur eine Welt weiter. So wie es vor der Inkarnation mit seinen Engeln seinen karmischen Lebensplan geformt hat, indem es die ihm entsprechenden Elementar-Bausteine in seine feinstofflichen und in seinen grobstofflichen Körper eingebaut hat, so geschieht es auch nach dem Ablegen der physischen Hülle. Du wirst aufgrund deiner Seelenqualität zu jenen Wesen und Welten gezogen, die dir innerlich entsprechen. So wirkt das Resonanz-Gesetz, das wir auch als Karma-Gesetz bezeichnen können.

Wenn du ein aggressiver, geiziger oder bösartiger Mensch gewesen bist, dann wirst du in der Astralwelt sicher nicht mit den Engeln „Halleluja singen“ und Blumen pflücken. Du wirst eher eine schwierige Phase durchleben; denn es kann sehr schmerzhaft sein, sein eigenes Verhalten in der Lebensrückschau von der anderen Seite aus zu erleben. Vom Täter zum Opfer! All das, was du anderen zugefügt hast, wirst du nun aus der Perspektive dessen erleben, dem es selbst zugefügt wurde. Du selbst wirst dein unbestechlicher Richter sein!

Du selbst wirst dein unbestechlicher Richter sein!

Schon Paulus hat in seinem Galater-Brief unmissverständlich geschrieben: „Was du säst, das wirst du ernten!“ Das wird leider für manche keine schöne Erfahrung sein. Wir wollen hier keinesfalls Angst verbreiten, sondern nur darauf hinweisen, dass das Gesetz von Ursache und Wirkung in *allen Welten und Sphären* gilt. Wie innen, so außen. Wie unten, so oben.

Wie innen, so außen. Wie unten, so oben.

Wenn das physische Leben ein Ende gefunden hat, dann ist ja nur eine Form der Existenz zu einem natürlichen Ende gekommen. Die grobstoffliche Schwingung erlischt; aber das Wesen in seinen guten und schlechten Eigenschaften wird in eine astrale Sphäre aufsteigen und dort in allen seinen Aspekten fortbestehen.

Hat die Seele die astralen Ebenen durchlaufen, wird es in die mentale Sphäre aufsteigen. Dort wird es allerdings nur insofern ein bewusstes Leben führen, wie es dies auch auf Erden gelebt hat. Wer während seiner Inkarnation nur nach seinen Emotionen gelebt und keine höheren Ideale gepflegt hat, wird diese Zeit in der Mentalwelt eher unbewusst verbringen. Die theosophische und die anthroposophische Literatur beschreiben diesen Entwicklungsprozess sehr detailliert.

Der jenseitige Aufenthalt dient also einerseits dazu, das aus der Inkarnation Mitgebrachte zu verarbeiten, andererseits die neue Inkarnation vorzubereiten. Die Seele baut jene Bausteine in ihre

karmische Struktur ein, die sie im nächsten Leben bearbeiten möchte. Über der Mentalwelt gibt es noch höhere, lichtere Sphären, die aber den Normalmenschen noch nicht betreffen. Da finden wir nur die großen Heiligen und Erwachten...

JH: Aber wir bleiben natürlich zuversichtlich...

PM: Wir bemühen uns weiter! Zudem sollten wir hier vielleicht festhalten, dass diese geistigen Gesetzmäßigkeiten natürlich für jeden Menschen gelten, egal ob Christ, Hindu oder Muslim. Die

Die Form ist zweitrangig, sie löst sich irgendwann auf – es zählt die geistige Haltung.

Unterschiedlichkeit der Bilder, die manchmal aus Nahtod-Erfahrungen oder geistigen Schauungen berichtet werden, hängen natürlich von der jeweiligen kulturellen Prägung des Individuums ab. Daher

sehen Menschen in den jenseitigen Welten eine Christus-Figur, wenn sie Christen waren, Buddhisten sehen Buddha, Hindus Krishna oder Rama oder wen immer sie verehrt haben. Die Form ist zweitrangig, sie löst sich irgendwann auf – es zählt die geistige Haltung.

Wir dürfen nicht vergessen: Die Menschheit ist noch in einem Frühstadium des Lernens! Viele neuzeitliche Veröffentlichungen zur Thanatologie, zu Nahtod-Erfahrungen oder zur Jenseitsforschung sind noch nicht sehr alt. Wir sprechen hier von jungen Forschungszweigen, die noch dazu sehr umstritten sind. Da wird den Befürwortern immer wieder das Steinzeit-Argument von

der permanenten Beweisbarkeit und von der Reproduzierbarkeit vorgehalten. Das Sterben lässt sich nun aber nicht unter Laborbedingungen reproduzieren! Es ist jedes Mal ein einzigartiges Geschehen. Man kann also nur aus der Fülle der Erfahrungen ein Denkmodell, ein Abbild der Wirklichkeit ableiten. Das empirische Argument ist ja kein schlechtes. Aus den beeindruckenden Sterbe- oder Nahtod-Erfahrungen lässt sich schon ein Verständnis dessen erschließen, was uns nach dem Tod alle erwarten wird. Den Unterschied macht das Bewusstsein aus.

Den Unterschied macht das Bewusstsein aus.

JH: Das hat schon Goethe sehr treffend formuliert: „Du gleichst dem Geist, den du begreifst.“ Oder es gilt die alte hermetische Lehre: „Wie oben, so unten.“ Das Resonanz-Gesetz ist ebenso alt wie unbestechlich.

„Du gleichst dem Geist, den du begreifst.“

PM: Ja! Daher dürfte jene mediale Botschaft zutreffend sein, die beschrieb, dass sich in der Astralwelt erst einmal alle bei ihren vertrauten Gruppen versammeln: Die Zeugen Jehovas bei den Zeugen Jehovas, die Mormonen bei den Mormonen, die Katholiken zieht es zu den anderen Katholiken und die Protestanten zu ihresgleichen. Sie bleiben so lange vereint, bis sie erwachen und dann weiterwandern.

JH: Die gleiche Schwingung zieht in die gleiche Sphäre!

PM: Ja, weil sie sich im Vertrauten geborgen fühlen. Der Mormone würde sich nicht zu den Katholiken begeben – auch in den

astralen Sphären nicht. Er wird so lange unter seinesgleichen verharren, bis er zu einer tieferen Einsicht kommt. Es scheint, wenn man den Jenseits-Erfahrungen Glauben schenken will, ein langer Prozess zu sein, bis man sich aus festen Glaubensstrukturen und Dogmen befreien kann. Sie sind fest in der Seele eingeprägt, werden für lange Zeit für absolute Wahrheiten gehalten. Erst indem man die Macht der alten Bilder durchschaut und überwindet, öffnet sich der Weg zu jener freien Spiritualität, von der bisher so oft die Rede war.

Es geht um die Liebe
zu allem Leben!

JH: Je mehr Liebe man im Herzen trägt, desto schneller vollzieht sich dieser Prozess natürlich. Es geht um die Liebe zu allem Leben!

PM: Wenn diese Liebe sich entfaltet hat, lösen sich alle alten Begrenzungen umgehend auf. Keine Seele vertritt dann noch die Auffassung, sie wäre ein besserer Mensch, weil sie Christ, Hindu, Buddhist oder was auch immer sei. Die Bewertung entfällt, weil sie zutiefst lieblos und ausgrenzend ist. Je mehr die Liebe wächst, desto schneller fallen die bewertenden Abgrenzungen. Wenn das jenseitige Wesen liebevoll ist, was spielt es dann noch für eine Rolle, ob es einmal Hindu oder Mormonin war?

JH: Das ist völlig unwichtig. Mir hat beim Seelenbewusstsein oder bei den großen Fragen der Mystik auch eine Bemerkung der Engel geholfen, die sagen: Karma reicht weiter als das Gesetz von Ursache und Wirkung. Natürlich gelten die beschriebenen

Gesetze für ein egoistisches oder für ein mitfühlendes Leben in der beschriebenen Weise. Was du säst, das wirst du ernten.

Was du säst, das wirst du ernten.

Wir sollten vielleicht im Auge behalten, dass es beim Karma oft auch um Emotionen geht. Vielfach um unerlöste Emotionen. Wir bringen dieses ganze Gefühlsspektrum aus den vergangenen Leben mit. Wenn man betrachtet, was wir alles aus den vergangenen Leben mitbringen – Gutes wie Schlechtes – dann wird noch einmal ganz deutlich, wie wichtig es ist, aus dem Herzen zu leben. Dies bedeutet natürlich nicht, dass, symbolisch gesprochen, der Kopf keine Rolle spielt. Wenn es um Klarheit und kluge Entscheidungen geht, um einen unverstellten Blick auf die Welt, dann sind die mentalen Qualitäten unverzichtbar.

Selbstliebe und Eigenverantwortung beinhalten auch die Liebe zum Nächsten und zur Welt als ganzer.

Es geht vor allem darum, nicht in Bewertungen oder im Hass stecken zu bleiben. Selbstliebe und Eigenverantwortung beinhalten auch die Liebe zum Nächsten und zur Welt als ganzer. Das Leben erfährt ja keine Trennung, wenn wir die Erde verlassen, es geht ja im Jenseits ohne Unterbrechung weiter.

PM: Ich möchte an dieser Stelle eine ungewöhnliche eigene Erfahrung anfügen. Ich hatte einmal in einer inneren Erfahrung die Wahrnehmung, dass die Zeitschiene im Zusammenhang mit dem Karma überwunden werden kann, wenn du dich auf

bestimmte karmische Ursachen beziehungsweise die Wirkungen, die sie ausgelöst haben, einschwingen kannst. Wenn solche Schlüsselmomente aus der Vergangenheit in der Meditation auftauchen, so kannst du aus der Liebe der Gegenwart heraus diese alten Ursachen transformieren. Gelingt es dir, dann begegnen dir die Auswirkungen im Jetzt in einer sanfteren, milderen Form. Hast du also in der Vergangenheit eine bestimmte Person mit Hass verfolgt, müsste es deine Zielsetzung sein, diesen Hass durch Liebe zu transformieren. Diese Verwandlung hätte dann Auswirkungen auf die karmische Verbindung in der Gegenwart.

Diese Erfahrung, die nur schwer exakt in Worte zu fassen ist, hat mich damals sehr verblüfft. Ich ging davon aus, der Zeitpfeil

Es scheint möglich zu sein, aus der Liebe heraus alte Belastungen aufzulösen und damit die Gegenwart leichter und befreiter zu gestalten.

würde nur in eine Richtung fliegen, und man sei nicht in der Lage, ihn dahingehend zu beeinflussen, dass die Gegenwart auf die Vergangenheit einwirken kann. Heute neige ich dazu anzunehmen, dass diese

ursprüngliche Vorstellung nicht mit absoluter Gesetzmäßigkeit so verläuft. Es scheint möglich zu sein, aus der Liebe heraus alte Belastungen aufzulösen und damit die Gegenwart leichter und befreiter zu gestalten. Es leuchtet ja ein, dass eine Lektion, die gelernt wurde, nicht noch einmal – und schmerzhaft – erlernt werden muss.

JH: Das leuchtet völlig ein. Gerade die Mystiker spiegeln ja die Fähigkeit, ganz aus der Liebe heraus zu leben. So werden alle anstehenden Aufgaben schneller bewältigt. Das

Leben ordnet sich neu. Manchmal wird das neu geordnete Leben so reichhaltig, dass man meint, mehrere Leben gleichzeitig in einer Inkarnation gelebt zu haben.

Gerade die Mystiker spiegeln ja die Fähigkeit, ganz aus der Liebe heraus zu leben.

PM: Ich glaube, dass hier vieles noch im Dunkeln liegt und seiner Erforschung harrt. Wir kennen noch nicht ansatzweise die Gesetzmäßigkeit, nach der die Liebe das Gesetz aufhebt. In der vedischen Tradition gibt es die Vorstellung, wonach der Meister das Karma des Schülers auf sich nimmt und – etwa durch eine Krankheit – so verbrennt.

Man darf das Bild nicht überzeichnen. Es meint wohl, dass ein erleuchtetes, vollkommen geordnetes Bewusstsein jene al-

ten unerlösten Strukturen auflöst, indem es sie in die vollkommene Ordnung des Lebens emporhebt. Das ist ein sehr tiefsinniges Konzept. Es sagt uns auch viel über die Gesetzmäßigkeit von Krankheit und Gesundheit.

Wir kennen noch nicht ansatzweise die Gesetzmäßigkeit, nach der die Liebe das Gesetz aufhebt.

Im Christentum gibt es zu diesem Komplex ein ähnliches Konzept – das stellvertretende Sühneleiden. So würden wir es orthodox christlich bezeichnen; esoterisch würden wir natürlich vom Karma sprechen. Es geht im Kern immer um die Auflösung von

alter Schuld durch Liebe. Das ehemalige Dunkle wird mittels der Liebe durchlichtet. Das Gesetz des Ausgleichs ist unerschütterlich. Es wirkt in alle Ewigkeit. Doch das *Wie* des Ausgleichs weist

Die Verwandlung von Karma durch Liebe ist eines der faszinierendsten Gebiete der Esoterik,

offensichtlich viele Möglichkeiten auf. Die Verwandlung von Karma durch Liebe ist eines der faszinierendsten Gebiete der Esoterik, das bisher noch kaum erforscht ist.

JH: Deshalb gehört zu einem bewussten Leben und zum Heil-Werden auch die liebevolle Selbsterkenntnis.

PM: Das ist die Grundlage.

JH: Die liebevollen Handlungen sind so machtvoll, dass dadurch Veränderungen geschehen können, die das Wort Wunder angebracht erscheinen lassen. Ich finde hier meine kosmische Kraft widergespiegelt.

PM: Ich neige dazu, in diesem Zusammenhang vom „kosmischen Mitgefühl“ zu sprechen. Ich glaube, die großen Gottesboten oder Avatare haben diese Transformationen im planetarischen oder kosmischen Rahmen bewirkt. Sie haben ganz viel Unordnung geordnet und ganz viele Dunkelheit durchlichtet, indem sie das gewaltige Opfer brachten, aus der unendlichen kosmischen Weite in die Begrenztheit der physischen Form herabzusteigen. Dieses Opfer muss ungeheuer sein. Wir können das als begrenzte Menschenkinder wohl nicht erfassen.

JH: Kommen wir nicht alle aus der Liebe heraus auf die Erde? Wir werden doch nicht herunter geschubst.

PM: Ich habe es vielleicht nicht präzise genug formuliert: Die meisten Menschen inkarnieren aus der Gesetzmäßigkeit auf der Erde, um zu reifen und geistig zu wachsen. Die großen Gottesboten und Lichtbotschafter müssten nicht auf der Erde inkarnieren, um geistig zu wachsen. Sie erbringen ein freiwilliges Opfer, wenn sie in eine materielle Sphäre hinabsteigen.

JH: Aus der Liebe heraus ist es dann aber doch kein Opfer mehr?

PM: Das hängt vielleicht am Blickwinkel. Was uns möglicherweise als großes kosmisches Opfer erscheint, mag für diese „Großen im Geiste“ dann kein Opfer mehr sein. Ich vermag es mir aus meinem Bewusstsein heraus nicht in seiner gewaltigen Größe vorzustellen. Wer dieses Mysterium zu durchdringen vermag, ist sicher zutiefst beeindruckt. Aber wie es ohne diese Liebe der Avatare auf Erde aussehen würde, möchte ich mir lieber nicht vorstellen.

JH: Die erwähnten jungen Forschungsgebiete wie Thanatologie oder Nahtod-Erfahrungen werden unser Thema Seelenbewusstsein ganz sicher fördern. Ich möchte aber in diesem Zusammenhang noch auf ein ganz aktuelles Thema zu sprechen kommen – die Organspende. Wenn wir über das Spenden von Organen sprechen, müssen wir ganz selbstverständlich auch auf die Seele kommen. Ich will das anhand eines Beispiels verdeutlichen. Ein

Handwerker bekam ein neues Herz eingepflanzt – und zeigte dann gänzlich veränderte Persönlichkeitszüge. Er begann beispielsweise, sich intensiv für klassische Musik zu interessieren, für die er in seinem ‘früheren’ Leben nicht das geringste Interesse gezeigt hatte. Als man dann nachzuforschen begann, von wem er sein Spenderherz erhalten hatte, dann stellte sich heraus: Es war ein klassischer Musiker!

Wo ist die Seele bei einer Herztransplantation?

Das drängt einem doch die Frage auf:
Was transplantiert man da eigentlich?

Wo ist die Seele bei einer Herztransplantation? Offensichtlich beseelt sie auch sämtliche Organe, wodurch eine Form des Bewusstseins bei der Transplantation weitergegeben wird. Die Seele verlässt den Körper erst, wenn das Herz zu schlagen aufhört. Im Fall der Organspende wird das Herz aber bereits nach dem festgestellten Hirntod entnommen. Das bedeutet in Wahrheit: Es wird nicht das Organ eines Toten, sondern eines noch lebenden Menschen entnommen!

PM: Eine Erkenntnis, die in der gegenwärtigen Diskussion überhaupt nicht berücksichtigt wird!

JH: Es ist wichtig zu beachten, dass man diesem Menschen nicht nur den spirituell überaus wichtigen Sterbeprozess nimmt, sondern ihn zumeist auch noch ohne Betäubung aufschneidet. Zumindest die Betäubung sollte vorgeschrieben sein. Es wäre für die Seele deutlich leichter, ihre einstige Hülle zu verlassen, wenn sie nicht noch unter Nervenschmerzen leiden muss. Wenn die

Seele den Transplantationsprozess bewusst miterleben muss, kann sie sich möglicherweise nicht vollständig aus dem Körper lösen. Sie bleibt – zumindest partiell – noch mit den Organen ihres einstigen physischen Trägers verbunden.

Es wäre segensreich, wenn ein Organempfänger mit einem Dank- oder Vergebungsritual dem Organspender danken würde und dessen Seele so für ihren weiteren Weg befreien könnte. Sonst wären tatsächlich zwei Seelen oder Seelenteile in einem Körper vereint. Das widerspricht den geistigen Gesetzen.

Es wäre segensreich, wenn ein Organempfänger mit einem Dank- oder Vergebungsritual dem Organspender danken würde.

PM: Ja, es schadet sowohl dem Spender als auch dem Empfänger. Ich kenne Berichte von Krankenschwestern oder Anästhesisten, die ihren Beruf aufgegeben haben, weil sie überzeugt waren: „Wir bringen eigentlich Menschen um!“

JH: Man bekommt große ethische Bedenken, wenn man darüber nachzudenken beginnt.

PM: Sobald man über Organspende spricht, muss man sich vor Augen führen, dass es nicht um ein blutiges Stück Fleisch geht, sondern um ein beseeltes Organ. Ein bewussterer Umgang damit, könnte es dem Empfänger vielleicht erleichtern, das Spenderorgan zu integrieren. Es wäre eine faszinierende Beobachtung, ob der normal Abstoßungseffekt sich dann nicht zeigen würde, wenn man das Organ liebevoll integriert hätte.

JH: Das Seelische wäre dann in Dankbarkeit angenommen.

PM: Das würde wahrscheinlich den ganzen Prozess verändern.

JH: Es käme dann wohl auch eine andere heilende Kraft mit. Wir behandeln dann die betroffenen Seelen mit einer ganz anderen

Würde. Es geht nie um ein Stück Fleisch, sondern immer um eine unsterbliche Seele.

Wir behandeln dann die betroffenen Seelen mit einer ganz anderen Würde.

Die moralische Frage des Für und Wider von Organspenden bleibt davon unberührt. Ich persönlich kenne einige Menschen, die zutiefst dankbar dafür sind, eine „zweite Chance“ bekommen zu haben. Diese Frage muss jeder für sich selbst entscheiden.

PM: Es wäre ein weiteres faszinierendes Studiengebiet, wenn wir Menschen fänden, die aufgrund ihrer geistigen Fähigkeiten in der Lage wären, die karmischen Verbindungen zwischen Spender und Empfänger zu untersuchen. Ich bin sicher, es kämen unglaubliche Geschichten aus der Vergangenheit ans Licht. Es ist doch kaum vorstellbar, dass es zwischen dem ehemaligen 'Besitzer' des Spenderherzens und dem neuen Empfänger keine karmische Verbindung gibt. Es gibt bisher noch keine einzige Publikation zu diesem Geschehen – aber vielleicht bekommen wir da demnächst eine Erhellung.

JH: Auch bei diesem ungewöhnlichen Feld des Menschlichen zeigt sich doch immer wieder, das in allem Geschehen die Liebe unsere wahre Kraftquelle ist. In der Liebe finden wir die Antworten auf alle Fragen!

5.

Die Liebe und die Engel

JH: Die lichtvolle geistige Welt kennt keinen Stress. Wenn wir uns also auf unsere göttliche Seele einstimmen, wird uns das Empfinden von Liebe und Urvertrauen näher sein als jenes von Angst und Panik. Daher ist das Leben eines Mystikers geprägt von Liebe, Achtsamkeit und Verständnis. Der

Die lichtvolle geistige Welt kennt keinen Stress.

Ausdruck „Seelenbewusstsein“ drückt diese Kraft des innigen Gottvertrauens bereits aus. Wenn man ihn mit einer Lebensphilosophie umschreiben möchte, dann dürften darin die Worte tiefe Psychologie oder tiefes psychologisches Verständnis nicht fehlen. Spiritualität ohne Psychologie ist für mich nicht vollständig, denn wir müssen lernen, unsere Emotionen zu verstehen. Psychologie ohne Spiritualität wiederum ist ebenfalls begrenzt. Es geht um ein Brückenbauen zwischen den Welten – und der Mensch muss immer im Mittelpunkt stehen.

PM: Wobei wir uns vielleicht darauf verständigen sollten, das Wort „Psychologie“ von seinem Ursprung her zu verstehen: Die Psyche und der Logos. Wörtlich übersetzt sprechen wir also vom Logos, von der Weisheit der Seele. Dieses Verständnis steht diametral im Gegensatz zu einer materialistischen Psychologie, die es auch in weiter Verbreitung gibt.

JH: Ja, es ist wichtig, das deutlich zu unterscheiden. Wenn ich in meine Biographie schaue, dann waren für mich weniger persönliche Lehrer die großen Vorbilder, die mich inspiriert haben. Auch innerhalb meiner Familie habe ich das nicht gefunden; sondern ich habe weitgehend von den Engeln lernen dürfen. Als ich mit ihrem wundervollen Reich in Kontakt kam und erste Botschaften erhielt, begann ich, diese in mein alltägliches Leben umzusetzen und zu verwirklichen. So konnte ich in den „Fluss des Lebens“ eintreten.

Über diese Verbindung wurden dann auch Menschen in mein Leben gezogen, die wahrhaft vertrauenswürdig waren – in erster

Sich der Weisheit des Herzens zu überlassen, erfordert Mut. Mystik ist nichts für Feiglinge!

Linie natürlich mein Mann. Allmählich drückte sich die Schönheit der Innenwelten auch in der Außenwelt aus. Allerdings musste ich, indem ich dem Weg meines Herzens folgte, häufig gegen den Strom der Gesellschaft

schwimmen und deren Forderungen oder denen meiner Ursprungsfamilie widersprechen. Geistige Schau hat daher viel mit Loslassen, mit Annehmen und Seinlassen zu tun. Sich der Weis-

heit des Herzens zu überlassen, erfordert Mut. Mystik ist nichts für Feiglinge!

PM: Dabei dürfen wir dankbar sein, dass wir das Bekenntnis zur Mystik oder zu einer mystischen Lebensführung heute nicht mehr mit dem Tod bezahlen müssen, wie das noch vor einigen Jahrhunderten der Fall war. Heute spielt die Inquisition außerhalb der Kirche keine Rolle mehr. Aber im Jahr 1600 wurde Giordano Bruno noch in Rom von ihr verbrannt, weil er ein kosmologisches Weltbild vertrat, dass die Erde ihrer Sonderstellung beraubte. Eine Todsünde zur damaligen Zeit. Wir könnten auch die Hexenverbrennungen des Spätmittelalters heranziehen, da wurden viele weise Frauen mit seherischen und heilerischen Fähigkeiten gequält und getötet. Wir können aber auch in andere Religionen schauen. Nehmen wir etwa die Sufis, die tiefen Mystiker im Islam, von denen viele ihre religiösen Freiheitsbestrebungen mit dem Leben bezahlten.

Ich finde es bemerkenswert, dass vor allem auf dem Gebiet der Heilung Frauen Außerordentliches geleistet haben, etwa im Bereich der Pflanzenheilkunde, Hätten sich ihr Menschenbild und ihre Heilkunde behauptet, sähe es heute anderes aus. So aber hat sich die „maskulin geprägte“

Wenn sich ein neues
Seelenbewusstsein
manifestieren wird, dann dürfte
es sehr weiblich geprägt sein!

Pharmakologie durchgesetzt; mit all den „Nebenwirkungen“, die wir heute verzeichnen. Wenn sich ein neues Seelenbewusstsein manifestieren wird, dann dürfte es sehr weiblich geprägt sein!

JH: Ich bin so dankbar, wenn ich meinen Schutzengel betrachte, seine Farben und seine lichtvollen Symbole, dass ich von ihm ein wunderbares Wissen und eine tiefe Weisheit verinnerlichen

Für mich sind die Engel sowohl Wegweiser als auch Vermittler einer liebevollen Lebensphilosophie.

durfte. Mein Herz wird von einer allumfassenden Liebe erfüllt. Ich kann aus seinen Botschaften Mut schöpfen oder eine heilige Stille erfahren. So kann ich mein Leben lichtvoll, sinnvoll und heilsam ge-

stalten. Für mich sind die Engel sowohl Wegweiser als auch Vermittler einer liebevollen Lebensphilosophie. In dem Maße, wie ich mich in diese Lebensphilosophie hineinversetze, erfasse ich immer mehr von dieser spirituellen Psychologie und lerne, den Menschen dort abzuholen, wo er steht. Damit sind für mich die Engel im wahrsten Sinne des Wortes weise Lehrer dieser Lebensphilosophie und schenken mir stets eine Orientierung im Leben.

Die Mystiker waren früher und sind es wohl auch noch heute, gleichsam Engel auf Erden. Sie verwirklichen in ihrem Leben diese liebevolle Lebensphilosophie und bringen die Göttlichkeit auf die Erde. Sie offenbaren diesen Frieden und diese himmlische Harmonie in ihrem Leben.

PM: Ich sehe das ganz genauso. Ich war sehr beeindruckt, als ich bei dem großen Theosophen Charles W. Leadbeater einmal las, dass das Wirken der Engel in einem erheblichen Ausmaß abhängig vom Handeln ihrer irdischen Schützlinge sei. Die Engel arbeiten mit jenen Kräften, die von uns im Gebet oder in der

Meditation 'nach oben' freigesetzt werden. Sie können diese positiven Ausstrahlungen nutzen, um damit auf uns rückzuwirken. Leadbeater ergänzte dann noch, dass viele unserer positiven Gedanken gewissermaßen in ein großes „kosmisches Reservoir“ einfließen, aus dem heraus die Engel schöpfen können, um helfend einzuwirken. Dann spürt ein Kind plötzlich eine federleichte Berührung an der Schulter und hält inne, während in dieser Sekunde ein LKW an ihm vorbei braust. Es gibt sicher unzählige solcher Begebenheiten, die gar nicht dokumentiert sind.

Leadbeaters Ausführungen zum Karma und zum Wirken der Engel sind beeindruckend. Er geht davon aus, dass schwerwiegende karmische Verbindungen individuell ausgeglichen werden müssen, andere Auswirkungen, zumeist positive, fließen in etwas ein, was ich scherzhaft vielleicht einen

„Gutes-Karma-Topf“ nennen würde. In dem befinden sich unsere vielen guten Gedanken, und aus diesem schöpfen die Engel, um ihr wunderbares Wirken auszuführen.

Aus dem Guten, das von den Menschen aufsteigt, können die Engel schöpfen, um heilend und helfend auf Erden einzugreifen.

Wir haben es also mit einer zweifachen Wirkung zu tun: Aus dem Guten, das von den Menschen aufsteigt, können die Engel schöpfen, um heilend und helfend auf Erden einzugreifen.

Neben unserem persönlichen Schutzengel, der sich ganz individuell um uns bemüht und unser geistiges Wachstum fördert, gibt es mächtige Engelscharen, die immer dort eingreifen, wo große Not herrscht und Hilfe aus dem Himmel erlaubt ist.

JH: Das ist eine schöne Beschreibung vom Wirken der Engel.

PM: Es hat mich auch sehr beeindruckt. Man könnte auch von einem himmlischen Wasserfall sprechen, der sich zwar aus einer irdischen Quelle speist, seine segensreiche Flut aber wieder zur Erde herabsinken lässt.

JH: Dieses schöne Bild ist neu für mich. Unsere Seelen sind ja, um ein weiteres Bild zu wählen, wie ein Hauch, wie göttlicher

Die Boten Gottes erinnern uns durch ihre liebevolle Schwingung an unsere wahre Natur und damit auch an unsere wahre Stärke.

Atem; und die Engelsschwingen der Liebe behüten unsere lichten Seelen. Die Boten Gottes erinnern uns durch ihre liebevolle Schwingung an unsere wahre Natur und damit auch an unsere wahre Stärke. Mit den Engeln zu

leben, ist für mich etwas ganz Natürliches. Manchmal kritisieren Einzelne das, so als ob die Engel Gott Konkurrenz machen würden.

PM: Ja, diese abstruse Vorstellung findet sich auch schon in der Frühzeit.

JH: Nach dem Motto: Liebe Grüße aus Absurdistan! Die Engel machen uns einfach diese Unfassbarkeit des unbegreiflichen Gottes ein wenig begreifbarer. Jeder Mensch, der mit den Augen des Herzens schaut, kann seinen eigenen Zugang zu dieser Welt der Engel finden. Aus der großen inneren Quelle der Inspiration

kann er jene Antworten erhalten, die er benötigt. Es ist doch unser einziges Ziel: Aus dem Herzen zu leben!

Es ist doch unser einziges Ziel: Aus dem Herzen zu leben!

PM: Ich denke, wenn wir über die Engel sprechen, gerne an meine verehrte Lehrerin Flower A. Newhouse. Auch für sie war das Leben mit dem Engel so vertraut wie Wind und Wolken. Sie beschrieb die Wesen aus den lichten Reichen so, als würde sie eine schöne Wiese beschreiben. Erst als sie die verblüfften Gesichter ihrer Zuhörer sah, erinnerte sie sich wieder daran, dass nur sie in dieser Welt zu Hause war. Es war ihr alles einfach völlig vertraut.

Sie erwähnte mir gegenüber etwas über die Aufgaben der Engel-Hierarchien, das durchaus nahe an das heranreicht, was ich von Leadbeater zitiert habe. Es gibt die persönlich wirkenden Engel, die ähneln in ihrem Wirken dem, was wir über die Schutzengel schon angesprochen haben. Sie kümmern sich um Einzelschicksale. Auch die „Heilengel“ gehören zu dieser Kategorie, sie wirken vorrangig in Krankenhäuser und Praxen.

Über diesen zahlreichen Scharen wirken Engel, die eher im Unpersönlichen aktiv sind. Sie strahlen machtvolle Gedankenformen auf die Welt aus, die von kreativen Menschen aufgenommen werden. Daraus entstehen große Erfindungen oder herausragende Kunstwerke. Die Michelangelos und Raffaels dieser Welt schöpfen aus dieser Inspiration, die nicht persönlich ausgerichtet ist. Sie stehen also nicht hinter den Künstlern und malen die Sixtinische Kapelle aus, sondern diejenigen, welche für ihre Inspi-

ration empfänglich sind, nehmen diese auf. Ihre Umsetzung ist dann ihre eigene kreative Leistung. So wirken Inspiration und menschliche Kreativität – es ist ein Empfangen und eine eigene Leistung!

Egal ob Du Raffael oder Goethe nimmst, Botticelli oder Schiller, hinter allen großen Werken der Kunst erkennen wir die gleiche

„Kunst ist die Offenbarung des Absoluten in der Form.“

göttliche Grundschwingung. So verstehen wir dann auch den Satz von Schelling: „Kunst ist die Offenbarung des Absoluten in der

Form.“ Es erfordert einige tiefere Gedanken, um das Mysterium von Inspiration und menschlicher Kreativität zu verstehen. Bildlich gesprochen, könnte man vereinfacht sagen: Die Engel führen nicht den Pinsel von Raffael und auch nicht die Feder von Goethe. Es ist ein menschlicher Beitrag erforderlich, um diese Kunstwerke zu erschaffen. Es geht um ein Zusammenwirken zweier Welten, andernfalls könnten die Engel die Bilder selber malen oder den „Faust“ schreiben.

JH: Das kann ich nur absolut unterstreichen. Ich finde sogar, diese Aussage gilt nicht nur für die „Feingeister“, sondern auch ein Politiker, der ernsthaft für den Frieden wirkt, kann von einer „Muse geküsst“ werden, wenn er sich in der Stille und Achtsamkeit auf eine höhere Welt ausrichtet und um himmlische Führung bittet. Hier sind die Verstandeskräfte außerordentlich wertvoll.

Wenn es um unser eigenes Leben geht, um die erwähnte liebevolle Lebensphilosophie, dann spielt das Empfinden eine große Rolle, das unser Innerstes für eine höhere Kraft öffnet, für die großen

Mysterien des Lebens. Hierfür sind nicht Worte wichtig, nicht ein intellektuelles Verstehen, sondern das Spüren einer allumfassenden Liebe schenkt wahres Vertrauen.

Nicht ein intellektuelles Verstehen, sondern das Spüren einer allumfassenden Liebe schenkt wahres Vertrauen.

Man kann stundenlang über die Liebe sprechen, doch dabei bleibt sie irgendwie bloß eine Idee. Aber wenn wir uns einmal umarmen, dann spüren wir sie. In einer tiefen Versenkung in der Meditation umarme ich mich gewissermaßen selbst. Das geschieht natürlich auch ohne Worte. Ich nehme einfach meine Gefühle wahr. Genauer gesagt: Ich lenke mich nicht von meinen Gefühlen ab. Ich setze mich nicht ununterbrochen mit meinen persönlichen Dramen auseinander, mit meinen Prägungen oder dem erfahrenen Leid, sondern richte meine Aufmerksamkeit auf meine innerste Menschlichkeit, dort finde ich den tiefsten Liebesbeweis der Schöpfung.

Ich beobachte beispielsweise: Wo ist die Angst? Wo ist die Liebe? Wie kann ich eine Brücke errichten von der Angst zur Liebe? Das geschieht unabhängig davon, welche Widrigkeiten auftreten mögen. Es hilft dabei, sich auch den eigenen Schattenseiten zu stellen, sie genau anzuschauen. Dabei gilt es, das Gesetz zu beachten: Das eigene innere Licht, das Seelenlicht, wirft niemals